

Bocholter Volksblatt

Amlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Ercheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt und das achteitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungshändler in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Georg Heinrich Daus in Bocholt.

Verantwortlich für den Druck: Dr. J. A. Temming in Bocholt.

Anzeigen kosten die Zeitschrift oder deren Raum 10 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigenannahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeitschrift 30 Pf.

Nr. 169.

Druck und Verlag von J. A. Temming in Bocholt.

Freitag, 26. Juni 1908.

Für den Reklamens- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt.

32. Jahrgang.

Drei Millionen Stimmen.

Nach den amtlichen Wahlergebnissen hat der „Vorwärts“ bereits 2 911 327 Stimmen gezählt, die am 16. Juni für die Sozialdemokratische Partei abgegeben worden sind. Das sind rund 800 000 mehr als im Jahre 1898. Dabei fehlen noch 59 Wahlbezirke, für welche die sozialdemokratischen Zahlen nicht angegeben sind. Es ist also nicht unwahrscheinlich, daß die Sozialdemokraten wirklich 3 Millionen Stimmen aufgebracht haben.

Diese 3 Millionen sind nur zum Teil wirklich revolutionär, d. h. auf den gewaltsamen Umsturz der Staats- und Gesellschaftsordnung bedacht. Ein sehr großer Teil hat bei der Bewegung mit, ohne sich mit Bewußtsein für die letzten Ziele zu entscheiden. Letztere faßt man unter der Bezeichnung „Unzufriedenheit“ zusammen. Wenn man die „Unzufriedenheit“ als die Ursache des Wachstums der sozialdemokratischen Stimmen bezeichnet, so ist diese Erklärung nicht erschöpfend und kann auch leicht mißverstanden werden.

Die Unzufriedenheit wirkt mit. Aber es wäre, wie wir schon gestern ausgeführt, durchaus falsch, den Stimmengewinn in Pausch und Bogen auf eine allgemeine politische Unzufriedenheit oder auf den Grimm wegen einzelner politischer Maßregeln, z. B. wegen des neuen Zolls, zurückzuführen zu wollen. Eher kommt nicht bloß die Unzufriedenheit mit den öffentlichen Zuständen in Betracht, sondern auch die Unzufriedenheit mit dem privaten Schicksal. Wer Unglück hat, sucht gern einen Schuldigen, um nicht seinen eigenen Fehlern die Schuld zuschreiben zu müssen, und schlägt sich dorthin, wo am leichtesten gescheitert wird, es müßte anders werden. Zweitens steht die Führerschaft der roten Partei und ein sehr erheblicher und in der Leistungsfähigkeit hervorragender Teil der Anhänger der Partei ohne Not und Sorgen, die wirtschaftlich gut oder wenigstens leidlich gestellt sind und für ihre Person von der gleichmäßigen Verteilung der Arbeit und ihres Ertrages im zukünftigen Staat keinen Vorteil zu erwarten haben. Diese bedingten Feinde der Sozialdemokratie sind aber an der sozialdemokratischen Propaganda mit größtem Eifer, mit wachem Vergnügen.

Offenbar wirken da verschiedene Irrungen und Wirrungen der Seele, eine Mehrheit von Trieben und Leidenschaften zusammen, um der Sozialdemokratie neue Rekruten zuzuführen. Wieviel überwiegt man einen sehr wichtigen Punkt, der kürzlich in einer kleinen Wahlanekdote beleuchtet wurde. Ein biederer Mann aus dem Volke, der all seine staatlichen, kirchlichen und familiären Pflichten treu erfüllt, hat sich beschworen lassen, für den Sozialdemokraten (Kandidaten) zu stimmen. „Das ist der Vertreter für den kleinen Mann“, sagt er treuherzig seinen Verführern nach. Er hat sich an dem proletarischen Standesbewußtsein

lassen. Die Idee der einseitigen Klassenvertretung wuchert ja nicht bloß in den Kreisen der Arbeiter und der kleinen Leute. Der Bund der Landwirte sucht ja mit demselben Wasser. Auch einen Anlauf zu einer ausschließlichen Standespartei der Kaufleute haben wir schon erlebt.

Die Einseitigkeit führt naturgemäß zur Maßlosigkeit, zu übertriebenen Forderungen, zu Prahlerei und Lärm, zu der Parole „Alles oder Nichts“, zu einem sportmäßigen Betreiben der Politik, wobei es weniger auf die einzelnen Errungenschaften, als auf die Machterhaltung, die Befriedigung des Ehrgeizes, die Verschönerung und die Vergrößerung der eigenen Leute abgesehen ist. „Alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm es will.“ Dieses Versprechen aus dem Malle, ins Politische überträgt, liefert den Schlüssel zu manchem Rätsel. U. a. auch zu dem Rätsel: warum man es der sozialdemokratischen Fraktion gar nicht übel genommen, daß sie fast gegen alle sozialreformatorischen Gesetze und auch gegen die Zensur u. s. w. gestimmt hat. Ebenso zu der auffallenden Erscheinung, daß die ungeheuren faktischen Dummheiten und die offenkundigen Mißfolge von Singer und Genossen kein Mißfallen erregt haben, während die ganze sozialdemokratische Anhängerschaft vor Wut schäumt gegen Eugen Richter, der eine Hille aber wichtige Belämpfung des gemeinsamen Feindes vorge schlagen hatte. Opposition machen, Radau machen, je toller, je besser, das ist der Hergangswunsch der „Klassenbewußten“. Ob es ein gutes Gesetz weniger oder ein schlechtes Gesetz mehr gibt, ist Nebensache; wenn nur die Macht des Proletariats durch das geschlagene Wort in den Augen der Regierung und der Bourgeoisie recht grell beleuchtet wird! Es handelt sich um einen Klassen-Egoismus in der schärfsten Form, der durch die günstigen Umstände und die Ränke der davon profitierenden Führer bis zu fanatischer Blindheit und ekelhaftem Terrorismus ausgewachsen ist. Widerstandsfähig gegen diesen Sozialismus des falschen Klassenbewußtseins ist nur der christliche Mann, der in seinem Glauben die rechten Grundsätze findet, welche die Harmonie zwischen den verschiedenen Ständen und der Gesamtheit herstellen; den protestantischen Arbeitern und kleinen Leuten ist der Glaube leider weithin schon abhanden gekommen; daher ist die Widerstandskraft der katholischen Arbeiter noch viel größer.

Ein wesentliches Hilfsmittel, um das Klassenbewußtsein wieder in die richtige Bahn zu lenken, ist der Ausbau der christlichen gewerkschaftlichen Organisation, die den handwerklichen Beweislust, daß nicht die ganze Klasse repräsentiert, und die zugleich den Terrorismus der „reinen Wächter“ u. s. w. brechen kann.

Ferner kommt wesentlich in Betracht, daß man alles vermeiden muß, was den Stimmengewinn

der Sozialdemokratie fördern kann, dahin zählen wir auch die Kampfbildung von hoher Stelle, die den Angehörigen oft als Kollum dienen. Vor allem ist es nötig, daß der sozialdemokratischen Fraktion im Reichstag unmöglich gemacht wird, sich als Herren des Parlaments aufzuführen. Die chronische Beschäftigungsfähigkeit, die den Sozialdemokraten einflößt, und sonstige Heidenstücke ermöglichen, muß unbedingt ein Ende nehmen, was nicht ohne Mühen geht.

Ganz verfehlt ist die Anglimerei und Schamlosigkeit, die nur den Größenwahn der Führer steigert.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Die Botschaft der Zentrumstimmen. Die „Nord. Allg. Ztg.“ veröffentlicht die Ergebnisse der Reichstagswahlen, soweit amtliche Nachrichten darüber vorliegen. Was speziell die Zentrumskandidaturen angeht, so liegen die Stimmabgaben von etwa 25 Wahlkreisen noch aus. Nach einer vorläufigen Zusammenfassung sind nach den Einzelresultaten, wie sie das offizielle Blatt angibt, im Ganzen für das Zentrum 1 790 641 Stimmen abgegeben worden gegen 1 455 139 im Jahre 1898. Das bedeutet also für das Zentrum schon einen Stimmengewinn von etwa 335 500 Stimmen. Bekanntlich hat das Zentrum in diesem Jahre in mehreren Wahlkreisen keinen Kandidaten aufgestellt, sondern gleich im ersten Wahlgang für den Kompromisskandidaten gestimmt, so daß hierdurch auch eine große Zahl von Stimmen dem Zentrum bei der Aufzählung nicht zu Gute kommt; ebenso tun die Wahlen der Polen viel Abbruch.

1. Wahlzahlen. Nach einer in der „Nord. Allg. Ztg.“ vorliegenden Übersicht über die Wahlergebnisse vom 16. Juni sind in der Hauptwahl 217 Abgeordnete gewählt worden, während 180 Stichwahlen notwendig sind. Die bisherigen Angaben waren also alle falsch! Es wurden gewählt 88 Zentrumsmitglieder, 56 Sozialdemokraten, 33 Konservativen, 14 Polen, 6 Reichsparteiler, 6 Nationalliberale, 6 Freisäcker, 3 Bauernbündler, 2 Wölfe, 1 Antisemit, 1 Christlich-Sozialer und 1 Däne. Also auch hier waren die Zahlen der Wöchentlichen Bureaus zum Teil falsch. Die Sozialdemokraten kommen ferner nicht 122, sondern nur in 118 Wahlkreisen zur Stichwahl. Das Zentrum ist an 35 Stichwahlen beteiligt.

2. Alterspräsident des neuen Reichstages wird voraussichtlich der konservative Abgeordnete für Preußen-Angermünde, der Geheime Regierungsrat v. Winterfeldt-Mecklen, geboren am 2. März 1823, werden. Die nächstältesten Mitglieder, auf die unter Umständen die Würde des Alterspräsidenten übergehen

kann, sind Dr. Kintelen und Graf Compsch, beide 1826 geboren.

3. Reichskanzler Graf Bismarck ist von seiner Erkrankung soweit wieder hergestellt, daß er das Zimmer verlassen und Spaziergänge in seinem Park unternehmen kann.

4. Vom diesjährigen Kaisermandat. Aus Leipzig schreibt man der „Schl. Ztg.“: Während der beiden ersten Tage der diesjährigen Kaisermandate, an denen der kriegsmäßige Abmarsch der beiden sächsischen Armeekorps an der nordwestlichen Grenze Sachsens stattfindet, wird der General der Infanterie v. Treitschke, kommandierender General des 19. (2. sächsischen) Armeekorps, den Befehl über die beiden sächsischen Korps führen. Am zweiten Tage schon dürfte es zu Zusammenstößen mit den Bataillonen der in der Gegend von Merseburg versammelten zwei preussischen Armeekorps (4. und 11.) kommen. Am 5. September, Abends 6 Uhr, gibt König Georg im Leipziger Ballmorgarten eine Paradebefehl zu 800 Geleuten, an welcher auch der Kaiser teilnimmt. Nach ihrer Verabschiedung erfolgt Cerimonie, darauf wird sich der Kaiser mit dem König von Sachsen und den übrigen Fürstlichkeiten nach der oberen Terrasse begeben, um hier die Serenade und den Zapfenstreich anzuhören, den die gesamten Musikkorps des 19. (2. sächsischen) Armeekorps, einschließlich der Spielleute und Trommlerzüge, im Ganzen 1000 Ausführende, bringen werden.

5. Kommunale Arbeitsnachweiskassen. Nach der als Beilage zu Nr. 12 des „Ministerialblattes der Handels- und Gewerbeverwaltung“ veröffentlichten Übersicht über die in Preußen vorhandenen kommunalen oder mit kommunaler Unterstützung betriebenen allgemeinen Arbeitsnachweiskassen nach dem Stande vom 1. Januar d. J. weist die Zahl und Wirksamkeit dieser Stellen gegenüber der letzten öffentlichen Übersicht wiederum eine nicht unbedeutliche Steigerung auf. Die Zahl der Arbeitsnachweiskassen, von denen eine Reihe schon länger bestehender mit Naturalverpflegungshäusern verbundener Vermittelungsstellen erstmalig in der vorliegenden Übersicht aufgeführt ist, betrug am 1. Januar 1903: 283 gegenüber 222 am 1. Januar 1902 und 204 am 1. Januar 1901. Davon sind 185 kommunale Arbeitsnachweise neben 78 anderen, mit kommunaler Unterstützung betriebenen Arbeitsnachweiskassen. Neubegründet sind unter anderen die Arbeitsnachweiskassen in Memel, Brandenburg, St. Johann und Weiskirchen. Vermittelt wurden im abgelaufenen Jahre bei 294 891 Gesuchen von Arbeitsuchenden und 498 624 Gesuchen von Arbeitnehmern im Ganzen 221 263 Stellen, gegenüber 262 035 Gesuchen von Arbeitsuchenden, 426 279 Gesuchen von Arbeitnehmern und 191 847 vermittelten Stellen im Jahre 1901. Die Zahl der Vermittelten Stellen, die in den Jahren 1897: 104 807, 1898: 122 120, 1899: 160 643 und 1900: 185 917 betrug, hat

Gezengte Fesseln.

Roman von Reinhold Ortman.

51)

(Nachdruck verboten).

„Statt mir diese überflüssige Anerkennung zuteil werden zu lassen, sollten Sie lieber darauf bedacht sein, mich meines angeblichen Zustums zu überführen. Sie haben mir auf eine ganze Reihe von Fragen die Antwort verweigert, und gerade das ist es, was den gegen Sie vorliegenden Indizien ein so schweres Gewicht gibt. Ich fordere Sie also nochmals dringend auf, dies gefällige Versteckspiel nicht fortzusetzen und mir wenigstens zu sagen, welcher Art die Differenzen waren, die ohne allen Zweifel zwischen Ihnen und dem Doktor Müller bestanden.“

„Ich vermag meinen vorigen Erklärungen nichts hinzuzufügen, Herr Rat! Was ich sagen konnte und durfte, habe ich gesagt.“

„Dann haben Sie sich selbst zuzuschreiben, wenn ich nach den prozeduralen Vorschriften, die kein Ansehen der Person kennen, gegen Sie verfare. Ich erkläre Sie für verhaftet, Herr Affessor!“

Herbert verbeugte sich leicht.

„Ich konnte es doch nicht anders erwarten und ich habe für den Augenblick nur noch eine einzige Bitte.“

„Was Sie hören!“

„Mein Vater ist noch immer lebend und jede hochgradige Aufregung bedeutet eine Gefahr für sein Leben. Wenn es also möglich wäre, ihm die Nachricht von meiner Verhaftung und die Ursachen derselben auf eine schonende Weise beizubringen —“

„Ich werde mich bemühen, diesem Wunsche Rechnung zu tragen. Sonst also haben Sie mir nichts zu sagen?“

„Nichts!“

Der Landgerichtsrat machte eine vielsagende Bewegung mit den Schultern, dann griff er nach der Glocke, um die Abführung des Untersuchungsgefangenen Herbert Ignatius zu verfügen.

Neunzehntes Kapitel.

Es schien fast, als hätten die schmerzlichen und aufregenden Ereignisse der letzten Zeit den Stadtrat Ignatius nachgerade unempfindlich gemacht für die Pflichten, die das lückende Schicksal in so rascher Folge auf ihn abwandte. Als der Polizeikommissar Pauli unmittelbar nach Herberts Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter erschien, um nach gewissen Gegenständen zu suchen und zugleich den Angehörigen des Verhafteten in schonender Weise von dem Vorgefallenen Kunde zu geben, legte unter allen Bewohnern des Hauses gerade der Rämmerer die größte Fassung und eine beinahe an Gleichmut grenzende Zuversicht an den Tag.

Er unterbrach die Erzählung des Kommissars wiederholt durch ein satzfüllendes Aufsetzen und sagte, der Herr Landgerichtsrat werde schließlich Verantwortung haben, sich des heute bewiesenen Scharfsinns später mit besonderer Genugtuung zu erinnern. Ein unruhiger Mißgriff als diese Verhaftung seines Sohnes sei wohl kaum jemals dagewesen, und er werde nach seiner Wiederherstellung selbst dafür sorgen, daß der ärztliche Ueberreifer des Untersuchungsrichters von seinen vorgesetzten Instanz die gebührende Anerkennung finde.

In der Tat glaubte er keinen Augenblick an Herberts Schuld und hielt sich fest überzeugt, daß binnen kurzem seine Freilassung werde erfolgen müssen. Wenn aber sein Erschrecken wie seine Entrüstung über die dem Sohne zugefügte Unbill sich in so wenig beständigen Formen äußerten, so geschah es, weil diese so ganz außerhalb aller vorherigen Berechnung liegende Verhaftung seinen Absichten auf eine geradezu wunderbare Weise zu Hilfe kam.

Während der unendlich langen, schlaflosen Nacht hatte sein einknickender Kopf einen vorweggenommenen Plan erfunden, der ihm als die letzte Möglichkeit der Errettung aus seiner verzweifeltsten Lage erschienen war. Felicia's leidenschaftliche Liebe und der Stolz seines Sohnes sollten ihm, wie er meinte, dennoch helfen, das tollkühne Spiel zu gewinnen. Und er glaubte die Karten dazu nicht einmal mit besonderer Geschick-

lichkeit mischen zu müssen. Es war genug, wenn es ihm gelang, die Amerikanerin zu sprechen, und ihr die Gefahr zu offenbaren, in der er sich jetzt befand. Daß dies Gelingen eine fürchterliche Demütigung für ihn bedeuten würde, verhehlte er sich zwar nicht; aber keine Fregung des Ehrgeizes machte ihn auch nur für einen Augenblick an seinem Vorhaben irre.

Wenn er nur der Schande und dem öffentlichen Skandal entging, so brauchte es ihn wenig anzusehen, welche Meinung seine künftige Schwiegertochter von ihm hatte. Und zu einem Kopfzerbrechen darüber, wie sich etwa künftig ihr gegenseitiges Verhältnis gestalten würde, war jetzt wahrscheinlich nicht die rechte Zeit. Er wollte Felicia alles sagen und wollte sie glauben machen, daß Herbert's abweisendes Verhalten gegen ihre Vorschläge lediglich seiner zurückhaltenden Bedenklichkeit entsprungen sei, ihre Gelde die Rettung der Familienkasse zu verdienen. Zugleich aber wollte er ihr den sicheren Weg zeigen, auf dem sie ihr Ziel, den Besitz des so geliebten Mannes, unfehlbar erreichen würde. Wenn sie ohne Herbert's Vorwissen die hunderttausend Mk. hergab, deren der Rämmerer bedurfte und wenn sie ihren Verlobten dann vor eine vollkommene, nicht wieder rückgängig zu machende Falschheit stellte, so mußte derselbe Stolz, der ihn jetzt so hart gegen Felicia's Willen gemacht hatte, dem Affessor verbieten, das fürfällige Geschenk ohne die erwartete Gegenleistung anzunehmen. Er konnte sich nicht länger weigern, die Trauung unter den von ihr gestellten Bedingungen stattfinden zu lassen, und er würde durch jene Verpflichtung für alle Zukunft mit festeren Ketten an sie gefesselt sein als durch die leidenschaftliche Liebe.

Daran, daß Felicia seinen Rat freudig befolgen würde, zweifelte Ludwig Ignatius keinen Augenblick. Nicht nur jene Scene mit dem Bilde des Affessors, sondern noch mehr ihr Verhalten während des kurzen Brautstandes und vor allem die Blau ihres an Herbert gerichteten Briefes waren ihm Bürgschaft genug dafür, daß sie unbedenklich jedes, auch das schwerste Opfer bringen würde, wenn es ihrem heißen Liebesverlangen Erfüllung verhieß.

Die Schwierigkeit, über die er mit all seinen nächstlichen Grübeleien nicht hatte hinwegkommen können, lag nur in der Herbeiführung einer heimlichen Unterredung, von der vor allem Herbert nichts erfahren durfte. Und er hatte sich schon mit dem abenteuerlichen Gedanken vertraut gemacht, jedem Einspruch zum Trotz und ohne Rücksicht auf seine Gesundheit nach R. zu fahren, als die Nachricht von der Verhaftung seines Sohnes diese Schwierigkeit mit einem Schlage zu beseitigen schien. Innerhalb der nächsten 24 Stunden war die Freilassung des Affessors kaum zu erwarten, und wenn Felicia nicht — wie der Rämmerer es für das Wahrscheinlichste hielt — auf die erste Zeitungsnachricht hin freiwillig nach R. zurückkehrte, so würde sie doch sicherlich auf einen Ruf des Stadtrats kommen, vorausgesetzt, daß derselbe rechtzeitig in ihre Hände gelangte.

Die Schritte, unter der sie Herbert's postlagernde Briefe verlangt und empfangen hatte, bewachte Ludwig Ignatius noch im Bedacht und unter dieser Schritte wollte er ihr unverzüglich schreiben. Sie hätte kein Recht sein müssen, wenn nicht die Hoffnung, daß ein Wunder den Sinn des Geliebten dennoch geändert haben könnte, sie veranlaßt haben sollte, Tag für Tag auf dem Postamt nach eingegangenen Briefen zu fragen. Und seine Aufforderung würde eine so verheißungsvolle Fassung haben, daß sie ihr wahrlich nicht widerstehen sollte.

Während noch der Polizeikommissar Pauli mit aller Höflichkeit und Schonung, die seine dienstlichen Pflichten ihm gebieten, im Ignatius'schen Hause seines Amtes waltete, brachte bereits eines der Mädchen den mit Felicia's Schritte versehenen Brief des Stadtrats zur Post, und an der Hand des Fahrplanes rechnete der Rämmerer aus, daß er schon am Nachmittage seinen Bestimmungsort erreicht haben würde.

Die Hausführung, die vor allem auf die Aufzählung des weichen Filzschuhs und der vermuteten Schuhwaffe gerichtet war, verlief ebenso ergebnislos, wie die Vernehmung der Hausbewohner.

(Fortsetzung folgt.)

en. Sie wird
ber ausgeführt.
lischen Dichter
Oper hat die
e kritische
ber Sonntag
hinaus, der
dortiger Ver
Rund ist zu
ange, blieb
einem Bäder
wunder, die
um 7 Uhr
dieser
Bäder gl
den Fiskus
am Lager
in großer
Dage, welche
Nachdem der
immer verla
und hatte den
reife, der Aug
a Freund noch
and im Hause,
lönnen. Bis
anner General
g von seinem

en.
Furcht vor
angeführte des
S. durch einen
— Vergangene
Leiche des
s Granitz
Berlin gefun
betet und über
r Wirtschaft
Zahl der
lich der Ruhe
16. Um bei
zugen, ist nach
In einem
versuchte eine
einem Raster
—
stadt.
and im Thron
monie hat, in
(Rom). Cav'
das rote Brett
hänbigen Rede,
Nagelher hin
sie herabstie
ebstasi. Er be
scham Schrit
en tätige erste
im Pilger
Leute beider
otarielu ange
Lebensjahre des
d. J. zu Ehren
s die erste hl.

Juni 1903.
hen wieder!
ur und Wiese
Namentlich sind
Farbenglut die
s ließen es die
ern sei es von
hganen. Aber
es selber, die an
und die Ränder
n und nieder
die Kinder —
drücken weit ins
en Blumen zu
den Palm dabei
holt beobachtet.
der Landmann
sch ersten. Man
der Wiese flie
d, daß sie unrec
d, daß durch den
gewiß.
drück eines Spazier
reis burg
unwürdige Sohn
wörter geistlich
dem Unvoll
Hiera die Jaan
Rade dann
wacht wurde, war
geschritten, daß
Verunglückten

h für den
D. Sec. S.
0 Mt. und des
15 Mt. ermächtigt
berichte am Orte
bisherigen Sage

rech verbin
Postämter bei
Es ist die
die seitens der
nungen zwischen
n ausgerüsteten
intern nicht immer
stationen haben
mation täglich da
angerufen werden
Zeitpunktes der
nen.

„Um den Vorspann bei den Schnellzügen möglichst einzuschränken, ist in Aussicht genommen, mit der Beschaffung von 200 gepulsten Schnellzuglokomotiven zunächst für die westlichen Eisenbahndirektionen weiter vorzugehen. Es kommt dabei in Frage, ob für diese Lokomotiven die Drehgestelle von 16 m Nutzlänge genügt oder ob für die Stationen, auf denen diese Lokomotiven untergebracht und gedreht werden müssen, Drehgestelle von größerem Durchmesser notwendig werden. Der Eisenbahnminister hat daher die künftige Eisenbahndirektion in Berlin veranlaßt, dem Lokomotivbauausschuß aufzufragen, über diese Frage alsbald unter Zuziehung eines Vertreters der künftigen Eisenbahndirektion in Essen eine Besprechung abzuhalten, um die zu prüfenden Drehgestelle der Lokomotivdrehgestelle gegenüberstellen zu können und auch später zu eingehenden Besprechungen zu genügen und ob und inwieweit die Drehgestelle von 16 m Nutzlänge sich verlängern lassen.“

Der hochwürdigste Herr Weihbischof von Osnabrück hat am Sonntag, den 22. Juni, auf dem Wege nach Osnabrück, unsere Stadt besucht. Seine Eminenz zog eine große Zahl von Radfahrern an sich; hinter demselben trafen eine stattliche Zahl von Reitern. Nachdem der hochwürdigste Herr bischof in Osnabrück die hl. Firmung gespendet hat, wird er sich nach Rheide begeben und abermals seinen Weg durch unsere Stadt nehmen.

Kleine Zeitung.
— Von der Familie Karageorgewitsch. Wie ein Mitarbeiter der „Börse“ erzählt, besteuerte Prinz Arsenius Karageorgewitsch vor seiner Abreise nach Serbien für den neuen König von Serbien, seinen Bruder, den bekannten Prinzen Alexander, eine stattliche Summe, zu deren Verfügen sein Vater beigesteuert haben wird. Denn dieser Prinz Bogdan ist ein geschickter Zeichner und rühmte sich noch kürzlich, er könne seinen Lebensunterhalt durch seine Hände selbst verdienen. Da er seit Lichterfest 18 bis 18 Monats täglich durch fast alle Buchhändler und andere Bedarfsstellen, sowie durch hochachtbare zu verdienen im Stande sei. Nach Ansicht der Zeichnungen für Eisenwaren verschiedener Sorten, die er gelegentlich selbst ausführt, und da er als Zeichner nicht unbedeutend ist, hat er der serbischen Hofgesellschaft bereits das Bild des neuen Königs Vukobrat und des gemeinsamen Großvaters Alexander geschickt.

— Das Volkslied. Bei dem Sängerfest in Frankfurt a. M. hat der Kaiser die deutschen Sängerkorps aufmerksam gemacht, daß sie den Schwerpunkt ihrer Tätigkeit nicht auf die Pflege des Kunstgesanges, sondern auf das Volkslied legen müssen und er hat der Wiederbelebung des eigentlichen Volksliedes seinen Kaiserlichen Schutz und sein Wohlwollen zugesichert. Dafür wird ihm, so schreibt die „Neue politische Korrespondenz“, die gesamte Nation dankbar sein, denn im Volkslied ist

es sich eigentlich so recht der ideale Schwung und das Gemütsleben des Volkes. Namentlich ist dies der Fall bei den Deutschen, die schon seit den ältesten Zeiten ein langes, frohes Volk gewesen sind. Wir erfahren aus der antiken Literatur, daß schon in damaliger Zeit der Götter-Nachbau und die Selbstenförmigkeit Stoff für die Dichter lieferten. Die Völkervereinigung hat ja allerdings einen großen Teil dieses literarischen Reichtums fortgeschwemmt, hat aber dafür selber wieder neuen Stoff für Volkslieder geliefert. Im späteren Jahrhundert veränderte sich allerdings unter dem Einfluß der Kirche die Form und der Inhalt des Liedes, indem die mythologischen Stoffe und die heroischen Gestalten aus der Literatur verdrängt wurden. Dafür traten aber volkstümliche Gestalten, Jäger, Hirten und fahrende Gesellen in den Liedern auf, die unserer Volkspoesie eine ungemein lebendige Färbung gaben und ein getreues Bild von einem geselligen Volksleben wiederherstellten. Zu besonderer Blüte brachte es das Volkslied im vorigen Jahrhundert unter dem Einfluß von Bürger, Herder, Uhland und den schwäbischen Dichtern überhaupt, und ungewollt auch durch Motet, der dem Volkslied an sich nicht besonders hold war, und einen Verfall des guten Geschmacks herbeiführte, der aber gerade durch seine Schärfe über dieses Thema die allgemeine Aufmerksamkeit des Volksliedes zuweckte. Im allgemeinen hat man die Beobachtung gemacht, daß im deutschen Volkslied die Musik und das Volkslied neue Nahrung fanden, wenn hochgehende Interessen es bewegten. So hat die heroische Zeit der allgemeinen Bewegung gegen die römischen Eroberer und die sturmbelegte Zeit des Jahres 1848 einen reichen Niederschlag über Deutschland ausgegossen. Auch die große Zeit von 1870 ist nicht unfruchtbar geblieben, aber seitdem stand, wie es scheint, die Quellen verstockt und es ist keine nennenswerte Dichtung und auch keine volkstümliche Musik mehr produziert worden. Die neue Generation, die jetzt die große Erregung ihrer Väter genießt, ist dem Schicksal aller geselligen Krieger verfallen und es tut not, daß der ideale Sinn wieder aufgeweckt wird. Speziell in den großen Städten, namentlich in Berlin, kann man die Beobachtung machen, wie arm das deutsche Volk an schönen Liedern geworden ist. Statt der einfachen und ergreifenden Weisen, die man jetzt fast nur noch in den Gebirgsgegenden findet, hört man hier allenthalben die lästliche Musik der Variétés und den halb schlüssigen Gesang der Zingel-Tangels.

— Ein Romanfragment. In einer süddeutschen Zeitung finden wir die als Nr. 38 bezeichnete Fortsetzung eines Romans, die mit folgender Stelle beginnt: „Eine kurze Pause war. Dann begann ein Rauschen — erst ganz leise — immer lauter wurde es — endlich sprach und schrie alles durcheinander, es klang wie eine ferne, gewaltige Brandung — und in der Brandung zerbrach ein Raubzeug, es fiel und klagte durch das weite Meer geschwommen war und nun in letzter Stunde vor dem heimlichen Hafen im Strudel der sich überschlagenden Wogen rettungslos zu Grunde zu gehen schien.“

Rückkommen?
Claus Kramer zurückkommen?
Er wird sich hüten —
Er soll's nur wagen —
Er kommt nicht wieder —
Aber wenn doch —
Berichten würde man ihn —
Mit Füßen treten —
Algerien —
Er mag es nicht —
Aber er hat seine Schulden bezahlt —
Versucht die Weib und Schuligkeit —
Das läßt seine Vergangenheit nicht —

Er ist ein elender Kerl —
Weiß sein Leben lang —
Wenn er sich auch mit 100 Millionen begnügt —
Sofortlich vertrieben die die eingebildeten Laster von Fortsetzung 1 bis 37 besser als der Zufallsleser von Nr. 38

Resultat der Stichwahlen.
(Telegramme.)
Das Gesamtergebnis
über die bis jetzt bekannten 162 Stichwahlen stellt sich für die Parteien wie folgt: Es wurden gewählt: 40 Nationalliberale, 26 Sozialdemokraten, 19 freikönigliche Volkspartei, 18 Konservativen, 11 Zentrum, 10 freikönigliche Vereinigung, 9 Reichspartei, 6 Deutsche Volkspartei, 5 Antikemiten, 3 Welfen, 3 Elbfürst, 3 Bund der Unabhängigen und Bauernbund, 2 Polen, 1 Nationalsozialist, 1 Christlich-sozialer und 4 Wilde.

Rheinland-Westfalen:
Köln (Stadt): Trimbom (Ztr.) gewählt.
Hagen: Eugen Richter (fr. Vp.) gewählt, 21 188 gegen Zimm (Soj.) 14 000.
Dortmund: Hilbert (nl.) gewählt, 39 722 gegen Böhmberg (Soj.) 39 521.
Essen: Stöckel (Ztr.) gewählt, 39 015 gegen Gröber (Soj.) 32 620.
Düsseldorf: Risch (Ztr.) gewählt.
Duisburg: Dr. Baumeier (nl.) gewählt, über 7000 Mehrheit.
Bochum: Qué (Soj.) gewählt.

Aus dem Reich liegen aus sonstigen Wahlkreisen noch folgende Resultate vor:
Karlsruhe: Sozialdemokrat gewählt.
Berlin: Raumpf (fr. Vp.) gewählt.
Bielefeld: Sozialdemokrat gewählt.
Danzig: Mommsen (fr. Vp.) gewählt.
Münster: Zeller (Ztr.) gewählt.
Mannheim: Sozialdemokrat gewählt.
Leipzig: Sozialdemokrat gewählt.
Schwarzwald-Sonderhausen: Bärwinkel (nl.) gewählt.
Straßburg (Stadt): K. (fr. Vp.) gewählt.
Straßburg (Land): Blumenthal (fr. Vp.) gewählt.
Mühlhausen (Hess.): Nationallib. gewählt.
Nordhausen: Reich. Volksp. gewählt.
Sachsenberg (Hess.): Bärwinkel (fr. Vp.) gewählt.
Oldenburg: Reich. Volksp. gewählt.

Für Arbeiterbewegung.
* Christiana, 25. Juni. Ungefähr 1500 Arbeiter der englischen Gesellschaft, die die Eisenbahnanlage im Danderrandskale ausführt, stellten ihre Arbeit ein und forderten Lohnsteigerung.

* Weiburg, 25. Juni 1903. Heute fand der Streik auf der Weiburger Wollindustrie sein Ende, da die Weber die Arbeit bedingungslos wieder aufnahmen.

Neueste Meldungen.
Deutschland.
* Die Abreise des Bismarck. Der Reichsfürst Graf Bismarck ist am Mittwoch Mittag abgereist.
* Die 42. Versammlung des Zentralverbandes deutscher Bahnärzte findet vom 3. bis 5. August d. J. in Berlin statt.
* Die Kanalvorlage liegt, wie es heißt, umgearbeitet dem Kabinett vor. Die Entscheidung über sie fällt jedoch nicht vor der Landtagswahl.
* Konfession der „Genossen“. Von den sozialdemokratischen Mitgliedern des verlassenen Reichstages bezeichnen sich 2 als Katholisch, 12 Evangelisch, 1 Lutheranisch, 4 Israeliten, 7 Freireligiös, 30 konfessionslos.

Ausland.
* Österreich-Ungarn. Graf Khuen-Hedervary erschien in Wien am 25. Juni Vormittags 9 Uhr in besonderer Audienz bei dem Kaiser, um über die Ergebnisse der Konferenz mit dem parlamentarischen Personalitäten Bericht zu erstatten. Auf Grund des Berichtes wurde Graf Khuen-Hedervary vom Kaiser mit der Kabinettsbildung betraut.

Serbien. König Peter legte am 25. Juni Vormittags 9 1/2 Uhr den Eid ab. Derselbe hat folgenden Wortlaut: „Ich, Peter Karageorgewitsch, Schwere, indem ich den Thron des Königreiches Serbien besteige und die königliche Macht übernehme, bei Gott dem Allmächtigen und bei allem, was mir das Heiligste und Beste auf dieser Welt ist, daß ich die Unabhängigkeit Serbiens und die Einheit der staatlichen Verwaltung bewahren, daß ich die Verfassung des Landes unverändert erhalten, daß ich nach dieser und nach den Gesetzen regieren, und daß ich bei allen meinen Unternehmungen und Handlungen das Wohl des Volkes vor Augen haben werde. Zudem ich diesen meinen Schwur feierlich vor Gott und dem Volke ablege, rufe ich Gott den Herrn zum Zeugen an, daß ich vor seinem Richterstuhle Rechenschaft ablegen werde. So wahr mir Gott helfe. Amen! Nach der Eidesleistung begibt sich der König direkt zur Truppenparade.“

Seidenstoffe
Sammt, Velours, direkt aus Privat-Manufaktur.
von Elten & Keussen, Krefeld.

Gottesdienst-Ordnung
Samstag ist Festtag; bei der Hauptmahlzeit ist der Genuss von Fleisch geistlich gestattet.
Sonntag, 22. Juni.
St. Georg.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Christenlehre u. Marien-Andacht.
12 Uhr Herz-Jesu-Andacht.
Kommunion 1. In den Bauerhöfen ist keine Christenlehre.
Kommunion 2. Die vorzüglichen Kommunionwunder haben am Sonntag gemeinschaftliche Kommunion; Samstag 1/2 12 Uhr Vorbereitung.
Liedfrauen.
6, 1/8 und 1/9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Christenlehre u. Marien-Andacht.
St. Joseph.
1/7 und 8 Uhr hl. Messen.
1/10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Marien-Andacht.
St. Maria.
7 Uhr hl. Messen.
6 Uhr Andacht.
St. Agnes.
1/9 Uhr hl. Messe. Für die Gymnasialen.
2 Uhr Andacht.
Montag, 23. Juni.
(Fest der h. Apostel Petrus und Paulus.)
St. Georg.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Andacht zu den hl. Aposteln Petrus und Paulus.
4 Uhr Herz-Jesu-Andacht.
In den Bauerhöfen ist Christenlehre.
Liedfrauen.
6, 1/8 und 1/9 Uhr hl. Messen.
1/10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht zu Ehren der hl. Apostel Petrus und Paulus.
In der Bauerhöfen ist Christenlehre.
St. Joseph.
1/7 und 8 Uhr hl. Messen.
1/10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
1/4 Uhr Christenlehre in den Bauerhöfen.
St. Maria.
7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.
St. Agnes.
1/9 Uhr hl. Messe. Für die Gymnasialen.
2 Uhr Andacht.
Mittwoch, 24. Juni.
St. Georg.
Donnerstag 1/9 Uhr Sakramentshochamt; Abends 1/9 Uhr Sakramentshochamt.
St. Maria.
Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.
Suche für gleich ein tüchtiges, kath. Kindermädchen, welches auch etwas Hausarbeit übernehmen muß, gegen guten Lohn. Näheres in der Expedition d. Bl.
Für einen Knaben aus achtbarer Familie wird eine Stelle gesucht als Lehrling in einer Konditorei. Näheres in der Expedition d. Bl.

JASMATZI-CIGARETTEN
mit wertvollen Coupons
In den Cigarren-Spezialgeschäften erhältlich

Bekanntmachung.
Anmeldungen zum Anschluß an die im Bezirke der Ober-Polizeidirektion in Münster (Westf.) bestehenden Ortsgemeinschaften und Umfassenstellen müssen bis spätestens am 1. August bei den Verzeichnungsstellen eingereicht werden. Später eingehende Anträge auf Herstellung von Fernsprechanlagen können außerhalb des Hauptplan nur gegen Erstattung der durch die nachträgliche Herstellung entstehenden Mehrkosten oder erst im ersten am 1. April 1904 beginnenden Rechnungsjahre berücksichtigt werden.
Münster (Westf.), 10. Juni 1903.
Kaiserliche Ober-Polizeidirektion.
Stähle.

Bekanntmachung.
Der Sprengbereich des hiesigen Ortsgemeinschaftes ist auf die Orte Dentsheim, Vingen, Nordhorn, Salzbergen und Schüttorf ausgedehnt worden. Die Sprenggebühr für ein Gepräch von nicht mehr als drei Minuten Dauer beträgt 10 Pf.
Bockolt, 23. Juni 1903.
Kaiserliches Postamt.

Bekanntmachung.
Von dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten ist darauf hingewiesen worden, daß die auf den Straßen zu verkehrenden Mineralwasser, wie Selterswasser, Sodawasser u. a. m. an die Abnehmer vielfach ecklast verpackt werden, und daß der Genuss so kalten Wassers, welcher schon in normalen Zeiten leicht erste Verunreinigungen von kranke Dauer nach sich zieht, beim Drogen der Cholera die Wirkung zu ähnlichen Erkrankungen befördert. Schneide daraus Anlaß das Publikum vor dem Genuss ecklastiger Getränke, insbesondere aber der Mineralwasser, als der Gesundheit nachteilig eindringlich zu warnen.
Bockolt, den 19. Juni 1903.
Der Landrat.
Geheimer Regierungsrat.
Bockolt.

Jugendliche Arbeiter
suchen
Gehr. Drölsen.
Eine kleine Beamtenfamilie (2 Kinder, 14 u. 4 J alt) sucht zum 1. Oktober eine Wohnung von 4-5 Räumen in der Nähe des Bahnhofs, der St. Josephskirche oder des Marktplatzes. Offerten u. A. S. 4 an die Exped. d. Bl.

Wir versenden kostenlos und portofrei an jedermann
unser illustriertes Katalog, der 160 verschiedene Gegenstände enthält, die wir gegen Coupons gratis und franco austauschen
GEORG A. JASMATZI AKT. GES.
Spezial-Abteilung Dresden-A., Prager Strasse 6

Benachrichtigung und Anleitung
über die Behandlung von Luftballons und zugehörigen Apparaten, welche im Kreise Porten aufgefunden werden.
Zum Zwecke wissenschaftlicher Erforschung der höheren Luftschichten, in welche Menschen nicht mehr vordringen können, läßt man fast in allen Staaten Europas von Zeit zu Zeit kleinere oder größere Luftballons steigen, die Instrumente tragen, welche auf einer gewöhnlichen Papierfläche selbsttätig Aufzeichnungen über Temperatur, die Feuchtigkeit u. dgl. ausführen. Für die nächsten Jahre finden derartige Auffahrten an dem ersten Donnerstage eines jeden Monats gleichzeitig in England, Frankreich, Belgien, Bayern, Preußen, Österreich und Russland statt, außerdem aber noch gelegentlich an anderen Tagen. In Preußen erfolgen dieselben seitens des Aeronautilischen Observatoriums des Königlich Meteorologischen Instituts am Tegel in Berlin; die Ballons, Instrumente und alle Zubehör sind demnach daselbst zu bekommen.
Da diese Ballons „unbemannt“ sind, d. h. nur Apparate ohne eine Person tragen, muß man erwarten, daß sie, von verständigen Leuten gefunden, in zweckmäßiger Weise aufbewahrt und zurückgeschickt werden. Um den Besatzmann des Ballons die Möglichkeit einer sachgemäßen Mitteilung bei diesen wichtigen und in allen Kulturstaaten geübten Versuchen zu gewähren, seien folgende Erklärungen und Vorschriften bekannt gegeben und die nachgeordneten Behörden ersucht, deren Befolgung anzuempfehlen bzw. zu überwachen.
1. Zum Emporheben der Instrumente werden meistens Luftballons, die mit Gas gefüllt sind, gelegentlich aber auch Drachenschnur, die an einem Stabdrat gehalten und durch die Wirkung des Windes zum Aufsteigen gebracht werden. Die Ballons sind entweder aus Stoff, oder aus Gummi, oder aus Papier hergestellt, an ihrem unteren Teile haben sie eine Öffnung, aus der man durch vorstehendes Rohr auf den Ballon das Gas einleiten kann, besonders leicht, wenn man diese Öffnung hierbei nach oben bringt.
2. Ballons, deren Hülle an sich ohne Wert ist, können ohne weiteres durch Zerreißen entleert werden. Bei dieser Tätigkeit ist selbstverständlich jedes offene Feuer (Zigarette, Pfeife, Streichholz oder anderes) mit größter Sorgfalt fern zu halten, da das Gas leicht zum Explosieren gebracht werden könnte. Ballons aus Stoff und Gummi müssen mit äußerster Sorgfalt behandelt und deshalb a. B. aus Bäumen möglichst ohne Verletzung frei gemacht werden.
3. Die zum Ballon hängenden Instrumente haben die Gefahr eines Verdringens, aus Holzstäben bestehenden Rahmen, der teilweise mit Baumrinne bekleidet ist. Findet sich, was meist nicht der Fall ist, noch ein längeres Stab Stabdrat an dem Rahmen, so ist, falls die Möglichkeit vorliegt, daß dieses eine elektrische Staftrom-Leitung berühren kann, jedes Ergriffen des Stabdrates mit den bloßen Händen, oder Berühren mit unbedeckten Körperteilen sofort zu vermeiden. Dagegen besteht ein um die Hände gewickeltes trockenes Tuch die Gefahr. Man vermeide jede unnötige Berührung des sehr zerbrechlich gebauten Drahtes.
4. Ist der Ballon oder Draht bei starkem Winde noch in schneller Bewegung, so ist bei den Versuchen, ihn festzuhalten mit aller Vorsicht zu verfahren, um nicht umgerissen und hierbei beschädigt zu werden. Ein schnelles Umschlagen der herabhängenden Leine um einen festen Pfahl oder Baum ist am vorzuziehenden, um seine Bewegung aufzuhalten.
5. Das an dem Ballon oder Draht hängende Instrument ist von besonderen Werte und muß deshalb mit der äußersten Vorsicht behandelt werden. Sobald man das mit Metallpapier beklebte kleine Röhrchen, in dem der Apparat untergebracht ist, in der Luft ergreifen kann, oder wenn man es am Erdboden oder in einem Baum hängend findet, schiebe man es, ohne im Geringsten mit den Fingern hineinzugreifen, ab und stelle es unversehrt vorsichtig bei Seite, wenn möglich in einen geschützten Raum, wo es auch vor dem Regen bewahrt ist. Sind an dem Röhrchen noch besondere Vorschriften angebracht, so führe man diese sofort aus, a. B. wenn gebeten wird, an einer besonders bezeichneten Schnur so lange zu stehen, bis eine Feder aufsprunget, was zum Zwecke hat, eine nachträgliche Berührung der auf mit Aufgeschwägtem Papier erfolgten Aufzeichnungen zu verhindern.
6. Ballon, Draht, Instrumente, Drachen und alle zugehörigen Teile sind ebenfalls sorgfältig aufzubewahren.
7. Bei allen innerhalb des Königreichs Preußen, und der übrigen deutschen Bundesstaaten, außer dem Reichslande Elsaß-Lothringen, Bayern, Württemberg und Baden gefundenen Ballons, Drachen und Apparaten, ist sofort eine telegraphische Depesche an das Aeronautilische Observatorium, Meintendorfer Weg bei Berlin abzusenden, in der die Adresse des Finders genau angegeben ist. Auch bei ausländischen Ballons, die nicht selten in Nord- und Mitteldeutschland landen, ist zuerst eine solche Depesche nach Meintendorfer-Weg zu schicken. Ballon und Apparat werden entweder abgeholt, oder nach weiter erfolgter Vorrichtung durch die Post zurückgeschickt werden.
8. Für jeden aufgefundenen und in sachgemäßer Weise behandelten Ballon oder Apparat wird an den oder die Finder eine Belohnung gezahlt, die von 5

bis 20 Mark betragen kann, je nachdem die Verzug mehr oder weniger sorgfältig erfolgt ist, worüber sich das Königlich Meteorologische Institut die Entscheidung vorbehält; außerdem werden alle sonstigen Kosten, auch für die Depesche zurückerstattet.
Im Falle von Streitigkeiten wird das Königlich Landratsamt entscheiden, welchen Personen die Belohnung zugeht.
Die Polizei- und Gemeindebehörden werden ersucht, der sachgemäßen Ausführung obiger Vorschriften die tüchtigste Förderung und Unterstützung zu Teil werden zu lassen.
Ganz besonders ist durch Belehrung und gelegentliches gutes Beispiel darauf hinzuwirken, daß jedes Finden oder Berühren der Apparate in ihren inneren Teilen, die sehr leicht zerbrechlich sind, ganz besonders aber an der mit geschwägtem Papier oder mit Metall überzogenen Wände oder Trommel den wissenschaftlichen Wert der Aufzählung unwiderruflich vernichtet, und daß auch aus diesem Grunde die Höhe der Belohnung in erster Linie davon abhängt, ob die Aufzeichnungen durch die Schuld oder Unachtsamkeit der Finder verloren worden sind oder nicht.
Bockolt, den 2. Juni 1903.
Der Landrat, Geheimer Regierungsrat.
Bockolt.

Warnung.
Die im vergangenen Jahre wiederum vielfach vorgekommenen vorsätzlichen und fahrlässigen Beschädigungen von Reichs-Telegraphenanlagen veranlassen mich, auf die nachstehenden Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuchs hinzuweisen:
§ 317. Wer vorsätzlich und rechtswidrig den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage dadurch verhindert oder gefährdet, daß er Teile oder Zubehörungen derselben beschädigt oder Veränderungen daran vornimmt, wird mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft.
§ 318. Wer fahrlässiger Weise durch eine der vorbezeichneten Handlungen den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage verhindert oder gefährdet, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu neunhundert Mark bestraft. Gleiche Strafe trifft die zur Beaufsichtigung und Bedienung der Telegraphenanlagen und ihrer Zubehörungen angeordneten Personen, wenn sie durch Vernachlässigung der ihnen obliegenden Pflichten den Betrieb verhindern oder gefährden.
§ 318a. Die Vorschriften in den §§ 317 und 318 finden gleichmäßige Anwendung auf die Verhinderung oder Gefährdung des Betriebes der zu öffentlichen Zwecken dienenden Telephonanlagen. Unter Telegraphenanlagen im Sinne der §§ 317 und 318 sind Fernsprechanlagen mittelebegriffen.
Zugleich bringe ich zur allgemeinen Kenntnis, daß von der Reichs-Postverwaltung demjenigen, der die Täter vorläufiger oder fahrlässiger Beschädigungen der Telegraphenlinien ermittelt und so zur Anzeige bringt, daß sie zum Ersatz der Wiederherstellungskosten und zur Strafe herangezogen werden können, eine Belohnung bis zur Höhe von 15 Mk. in jedem einzelnen Falle gezahlt werden wird, und zwar auch dann, wenn die Schuldigen wegen jugendlichen Alters, mangelnder Bureaucrationsfähigkeit oder sonstiger, in ihrer Person liegender Gründe gesetzlich nicht bestraft werden können, ferner, wenn die Beschädigung noch nicht vollständig ausgeglichen, sondern durch rechtzeitiges Einschreiten der zu bezeichnenden Person verhindert worden ist, der gegen die Telegraphenanlagen verübte Unfug aber soweit feststeht, daß die Verhinderung der Schuldigen erfolgen kann.
Münster, den 16. April 1903.
Der Regierungspräsident: H. v. Geisler.

Henkels
Bleich-Soda
Dr. Bergmanns Wasserheilanstalt.
Syst. Rnepp.
das ganze Jahr geöffnet. Prospektus versendet.
Aufkurort Cleve, Dr. Bergmann, früher Badeort in Wiesbaden.

Lesen Sie jede Zeile durch! Ein Waggon

Manufakturwaren zu bisher noch nie dagewesenen Preisen.

Bett-Rattune, total wascht, 15 Pf. pr. Meter von 15 an.	Hochlegante Kleiderstoffe im Rausch, für die Hälfte des Wertes.
Kleider-Rattune, total wascht, 15 Pf. pr. Meter von 15 an.	Eleg. Sommer-Unterstoffe mit Volant, 1,50 Pf. an.
Varierte Bettmöbel pr. Meter 18 Pf. von 18 an.	Eleg. Damen-Baumblusen schon 1,50 Pf. an.
Waschbarer Kleider-Scham pr. Meter 25 Pf. von 25 an.	Kaffeebecken, total wascht, 50 Pf. an.
Varierte Kleiderhose pr. Meter 20 Pf. von 20 an.	Damengürtel von 15 Pf. an.
Weißer Damast zu Überzügen, 29 Pf. pr. Meter von 29 an.	Weiße Tischtücher und Ser- viettchen, leicht zu entfernen Händchen, zu Schleuderpreisen.
Doppeltbr. Schürzenjunge pr. Meter 38 Pf. von 38 an.	Einige Ritten abgepaßter Gardinen zu Spottpreisen.
Doppeltbreiter Messel für Betttücher, 100 u. 45 Pf. cm br., pr. Met. zu 35 u. 45 Pf.	Weiße Damen-Unterhosen, mit Festschmuck, zu 1 Pf.
150 cm Dowlas für Betttücher, 55 Pf. pr. Meter zu 55 Pf.	Herren-Sonntagschalen, welche im Schaufenster gelitten haben, für die Hälfte des Wertes.
150 cm br. Halbkleiden für Betttücher, 65 Pf. pr. Meter von 65 an.	Herrenhosen zu 70 Pf.
Schwarzes Futter pr. Meter 15 Pf. von 15 an.	Blaue Mannshosen zu 75 Pf.
Schwarzes Orleans pr. Meter 27 Pf. von 27 an.	Blaue Mannshosen zu 80 Pf.
Röper-Flanell für Hemde u. Kinder- lücken, pr. Meter von 23 an.	Anzüge für Knaben bis zu 14 Jahren, 1,80 Pf. der ganze Anzug o.
Ein Roßschwarzer u. farbiger Kleiderstoff zu Preisen, die hier noch nicht bekannt waren	Toppen für Knaben bis zu 14 Jahren, 50 Pf. an.
Über tausend neue Kleiderstoffe, baumw. u. leinene Waren halb umsonst.	Hochleg. Herren-Anzüge, welche im Schaufenster gelitten haben, zu Schleuderpreisen.
Weiße, gezackte Riffenbegüß zu 58 Pf.	Herren-Sonntagswesten zu 1,20 Pf.
Damen-Trägerhosen zu 68 Pf.	Maurerhosen zu 1,30 Pf.
Kleider-Röcke zu 1,50 Pf.	Ca. 500 Flanellhemde in der allerbesten Qualität, welche 2 Pf. wert sind, zu 1,30 Pf.
Schwarze Kleiderstoffe, total ausgefüllt, zu 8 Pf.	Weiße Herren-Hilfshüte zu 90 Pf.

Gustav Gompertz in Boeholt.

Hauptgeschäft: Neustrasse 11.
Abteilung für Bettwaren: Neustrasse 21.
Fernsprecher No. 146.

Waschmaschine Horizontal

— D. R. G. M. 178068 —
sollte in keinem Haushalte fehlen, da
dieselbe durch Billigkeit, leichteste Hand-
habung, sowie vollständig reine Wäsche
erzielend, alle anderen Maschinen über-
trifft. Preisliste gratis. Preis No. 1:
22 Pf., No. 2: 13 Pf., franko Nach-
nahme.

Karl Graumann,
Büscherei,
Börsenpl. 1. W.
Metz'sche,
Knoten- und
Zellenstoff-
Jacken,
Hosen und
Hemden.
**I. & F.
Biergans.**



National-Registrier-Kassen
schützen jeden Geschäftsmann und
seine Angestellten gegen Fehler:
Sie kontrollieren genau
alle Bar-Verkäufe und Gold-
Einnahmen, sie erzwingen die
Eintragung sämtl. Kredit-
Verkäufe, Konto-Zahlun-
gen und Ausgaben.
— Referenz: Jeder Kassensührer. —
209 verschied. Arten, von 40 Mk. an.
Bequeme Teilzahlungen — ohne
Preiserhöhung — bereitwillig, denn
die Kasse erspart, was monatlich
dafür zu zahlen ist. Bei Barzahlung
Kassa-Skonto.
Über 300.000 Stück im Gebrauch.
Prospekt u. Beschreibung kostenlos.
Hubert Hamacher, Dalsburg.

Gelörter Droher,
welcher als Schmied u. Schlosser perfekt,
sowie mit elektrischen Anlagen und im
allgemeinen Maschinenbau bewandert ist,
sucht pr. sofort Stellung als Reparatur-
schlosser oder Dreher. Prima Zeug-
nisse liegen zu Diensten.
Offerten unter A. K. 2040 an
die Expedition d. Bl.

Weber
gesucht
Carl Engelkamp.
Ein kräftiger Junge
ordentlicher Eltern sucht Beschäftigung
nach der Schulzeit.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ladenlokal
(auch als Werkstatt oder Lager) zu ver-
mieten.
Offerten unter J. M. an die Exped.
dieses Blattes.

Arbeiterwohnung
nebst Garten pr. 1. Sept. zu vermieten.
Daherfind auch noch
einige Zimmer an einzelne
Dame oder junges Ehepaar zu vermieten.
Ant. Hauschen,
beim Klarissenkloster.
Al. Familie sucht pr. sof. oder später
Wohnung
(1. Etage) oder 11 Häuschen außerhalb
der Stadt.
Offerten unter H. K. 430 an die
Expedition d. Bl.

3 halbjährige
Webstühle,
48", dreifüßig, 4 Schäft, Innentritt,
für Stomosen, garantiert nur 6 Monate
in Betrieb gewesen, billig zu verkaufen.
Geht Anfragen sub W. S. an die
Exped. d. Bl. erbeten.

3 halbjährige
Webstühle,
48", dreifüßig, 4 Schäft, Innentritt,
für Stomosen, garantiert nur 6 Monate
in Betrieb gewesen, billig zu verkaufen.
Geht Anfragen sub W. S. an die
Exped. d. Bl. erbeten.

3 halbjährige
Webstühle,
48", dreifüßig, 4 Schäft, Innentritt,
für Stomosen, garantiert nur 6 Monate
in Betrieb gewesen, billig zu verkaufen.
Geht Anfragen sub W. S. an die
Exped. d. Bl. erbeten.

3 halbjährige
Webstühle,
48", dreifüßig, 4 Schäft, Innentritt,
für Stomosen, garantiert nur 6 Monate
in Betrieb gewesen, billig zu verkaufen.
Geht Anfragen sub W. S. an die
Exped. d. Bl. erbeten.

3 halbjährige
Webstühle,
48", dreifüßig, 4 Schäft, Innentritt,
für Stomosen, garantiert nur 6 Monate
in Betrieb gewesen, billig zu verkaufen.
Geht Anfragen sub W. S. an die
Exped. d. Bl. erbeten.

3 halbjährige
Webstühle,
48", dreifüßig, 4 Schäft, Innentritt,
für Stomosen, garantiert nur 6 Monate
in Betrieb gewesen, billig zu verkaufen.
Geht Anfragen sub W. S. an die
Exped. d. Bl. erbeten.

Für kath. Männer! Der katholische Mann.

Religiöse Ermahnungen und Übungen für gebildete Laien. Von
Dr. P. Albert Ruhn, O. S. B. Professor, Verfasser von „Allgemeine
Katholische“ und „Roma“. Mit bibl. u. druckw. Illustration. In
zwei Bänden. Mit 3 Stahlst. 704 S. 24. G. a. M. 2.— bis M.
4.60.
Ein herrliches, von der kath. Presse vorzüglich empfohlenes Ge-
betbüchlein für die kath. Männerwelt. Auch Junglinge werden dasselbe
mit großem Nutzen lesen. a. M. 2.— bis M. 4.80.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie durch die
Verlagsanstalt Benziger & Co., A. G., in Einsiedeln,
Waldbühl und Rüti a. Rh.

Restoration „Zum heißen Arm“

Montag, den 29. Juni (Peter und Paul):
Grosses Konzert,
angeführt von der ganzen Kapelle des Kaiser-Regls. Graf Gehler (Helm Nr. 8)
Köln-Deh.
unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirektors Reinhold Fellenberg.

Weit unter Preis!
Mehrere Hundert Träger-Schürzen
aus waschbarem Ia. Stamoje,
sehr hübsch gearbeitet, sind
S. B. Löwenstein.

Brant-Gebetbücher
in dauerhaften Einbänden
empfehlen
J. & A. Temming.

Verding.

Die für den Neubau des „Klosters zum guten Willen“ erforderlichen
Grd-, Maurerarbeiten u. Material-
lieferung
sollen vergeben werden.
Zeichnungen, Bedingungen und Verdingungs-Anschlag liegen bei dem
Unterzeichneten während der Bureaustunden von 8 bis 12 Uhr Morgens zur
Einsicht auf.
Angebote sind bis zum 30. Juni 1903, Morgens 11 Uhr, bei dem
Unterzeichneten einzureichen.
Nachh. 24. Juni 1903.

Die Bauleitung:
J. J. Jos. Gresshoff.
Gras-Verkauf.
Samstag, den 27. d. Mts., Abends 6 Uhr,
läßt Herr Fabrikant Ferdinand Schüring
das Gras auf der Giechthorst
öffentlich auf Kredit in Partien und hiernach die Nachweise verfertigen.
A. Vernier, Auktionator.

Heugras-Verkauf.
Am Donnerstag, den 2. Juli, Nachmittags 6 Uhr,
werde ich das
Heugras
in der ganzen Messingweite im Enderwisch
für Herrn Joh. Goutling in Sport öffentlich meistbietend in Partien auf
Kredit in der Messingweite Tangelder verkaufen.
Enderwisch. Bern. Janssen.

Sommer-
Fahrpläne
sind zu haben bei
J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Sommer-
Fahrpläne
sind zu haben bei
J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Kath. Arbeiter-Verein

Heute (Freitag) Abend
nach der Vorbereitung:
Gesangstunde.

Turnverein „Phönix“
Heute (Freitag) Abend 9 Uhr:
General-Versammlung
im Vereinslokale
„Zum großen Kurfürsten“.
Tagesordnung:
Ballotage. Erwahlung des Vorstandes
Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Muzzi
putzt am schönsten
alle Metallgegenstände
Fabrikant: Adolf Krebs, Mannheim

KREBS
WICHSE
gibt den
schönsten Glanz

Notglöckchen.
Hör! hör! ich höre
Ein Glöcklein hell und klar!
Was hat das zu bedeuten?
Es tönt so sonderbar.
Zweihundert arme Kinder
Sind da in großer Not.
Sie strecken aus die Hände
Und flehen: Gib uns Brot!
O guter Vater, bringe
Ein kleines Opfer gern,
Dah' froh das Glöcklein klinge
Und sage Dank dem Herrn!
Jede auch noch so kleine Gabe nimme
Barbar entgegen.
Die Oberin
des St. Katharinenstiftes
Schweizer St. Johanna Kopf,
Werlin No., Breitstraße 18.

Bekanntmachung.
Am Montag, den 27. Juli d. J.,
Nachmittags 3 Uhr beginnend, findet
für die Bürgermeisterei Galdern die
diesjährige Sommerchau der Rhel statt.
Bis zu diesem Termine muß die
Reinigung der Rhel bei Vermeidung
der reglementsmäßigen Strafen voll-
führt sein und kann von der Festlegung
der letzteren nur dann Umgang ge-
nommen werden, wenn und soweit
höhere Gewalt, als ein hoher Wasser-
stand oder ein sonstiges derartiges
Hindernis die Reinigungsarbeiten be-
hindert haben. Die Reinigungsarbeiten
sollen oder deren Stellvertreter müssen
in dem Termine auf den die Rhel be-
grenzenden Partellen anwesend sein.
Im Falle des Nichterscheinens wird
gegen die gemäß Artikel 20 des Rhel-
schau-Reglements vom Jahre 1845 eine
Geldstrafe von 150 Mk. festgesetzt.
Galdern, den 19. Juni 1903.
Der Ehrenbürgermeister:
Oostendorp

Eine Ente
zugeflogen Ein paar Perlhühner
zu verkaufen.
**Walsenhaus,
Bocholt.**

Fleisch
Von einem kolossal dicken, schwy-
gigen (circa 900 Pfund Gewicht) ist
zu haben.
Bocholter Volkstische,
Langenbergr. 1.

1 Karre Pferd-dünger
zu verkaufen.
Wilh. Wühling,
Bocholt, 24. 2. 2.

Eine Taschenuhr
gefunden.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Erstein-
viertel-
Preis
oder von
1,25

Mr. 170.
.. Wo

Das unumge-
heerliche
Einfluss
Zentrum hat sich glän-
zenden
Wahlgang errang es
wahlen, an denen es
noch so viele Mandate
wiedererhielt. Der
Niederlande gegen
Möglichkeit geachtet.
mehr Erfolg aufzuwei-
sen zur Stichwahl ge-
der Polen bewandern
Zentrum in Dulsbur-
in die Stichwahl ge-
zu Ereignissen gekom-
Politik der Regierung
Einfluss bleiben wer-
54 Mandate erlangte
zur Stichwahl. Die
kräftigen Stimmen
Befähigung der
bringen die Wahlen
Parteien. Politisch.
gebäude. Viel.
vorher. Soche bei
Denkmäler in Ham-
nach Sozialdemokra-
gehalten. De-
in ausserordlich
über der Gebau-
wollen. — Das
Ergebnis von
In Ungarn
Wahlperiode
nicht überwunden,
auf große Schwierig-
In Frankfurt
neue Verfassung
gegen die Bestän-
richtete, dem Pa-
gegen 270 Stim-
mehrung genehmigt.
eine Schande für
da dasselbe einen
bedeute.

In Italien
vorläufig dadurch
Inneren Giletti
schieden und zu
interimistisches Ver-
nahmen. Wenn

Reiner vom
Marxists Auskun-
davon bemerkt
Abende in der
einmal nach Har-
späteren Rückkehr
ließ sich auf sol-
er bei dieser Sei-
Mit einigen
natus von dem
kommene Gelaß
auch auf das
Gallin, die ja
lungen und Bo-
fürchten Man-
Denken und Em-
Eine aber g-
sondern die sich
geradezu verzwei-
die Schreckens-
— tödlichen Be-
hatte, bestand
barmherzigkeit
sie auf dem
mit der ganzen
noch vor dem
Nachricht von
können, fand
Sein fest
Befähigung sei
eilete, sie fühlte
er gesch. an m-
sante; „A
um herabzufel-
Gebot ihres
zeigen, wie er
und neuer war.
ihn nie mehr

Roman von
52)

Reiner vom
Marxists Auskun-
davon bemerkt
Abende in der
einmal nach Har-
späteren Rückkehr
ließ sich auf sol-
er bei dieser Sei-
Mit einigen
natus von dem
kommene Gelaß
auch auf das
Gallin, die ja
lungen und Bo-
fürchten Man-
Denken und Em-
Eine aber g-
sondern die sich
geradezu verzwei-
die Schreckens-
— tödlichen Be-
hatte, bestand
barmherzigkeit
sie auf dem
mit der ganzen
noch vor dem
Nachricht von
können, fand
Sein fest
Befähigung sei
eilete, sie fühlte
er gesch. an m-
sante; „A
um herabzufel-
Gebot ihres
zeigen, wie er
und neuer war.
ihn nie mehr

Reiner vom
Marxists Auskun-
davon bemerkt
Abende in der
einmal nach Har-
späteren Rückkehr
ließ sich auf sol-
er bei dieser Sei-
Mit einigen
natus von dem
kommene Gelaß
auch auf das
Gallin, die ja
lungen und Bo-
fürchten Man-
Denken und Em-
Eine aber g-
sondern die sich
geradezu verzwei-
die Schreckens-
— tödlichen Be-
hatte, bestand
barmherzigkeit
sie auf dem
mit der ganzen
noch vor dem
Nachricht von
können, fand
Sein fest
Befähigung sei
eilete, sie fühlte
er gesch. an m-
sante; „A
um herabzufel-
Gebot ihres
zeigen, wie er
und neuer war.
ihn nie mehr

Reiner vom
Marxists Auskun-
davon bemerkt
Abende in der
einmal nach Har-
späteren Rückkehr
ließ sich auf sol-
er bei dieser Sei-
Mit einigen
natus von dem
kommene Gelaß
auch auf das
Gallin, die ja
lungen und Bo-
fürchten Man-
Denken und Em-
Eine aber g-
sondern die sich
geradezu verzwei-
die Schreckens-
— tödlichen Be-
hatte, bestand
barmherzigkeit
sie auf dem
mit der ganzen
noch vor dem
Nachricht von
können, fand
Sein fest
Befähigung sei
eilete, sie fühlte
er gesch. an m-
sante; „A
um herabzufel-
Gebot ihres
zeigen, wie er
und neuer war.
ihn nie mehr

Reiner vom
Marxists Auskun-
davon bemerkt
Abende in der
einmal nach Har-
späteren Rückkehr
ließ sich auf sol-
er bei dieser Sei-
Mit einigen
natus von dem
kommene Gelaß
auch auf das
Gallin, die ja
lungen und Bo-
fürchten Man-
Denken und Em-
Eine aber g-
sondern die sich
geradezu verzwei-
die Schreckens-
— tödlichen Be-
hatte, bestand
barmherzigkeit
sie auf dem
mit der ganzen
noch vor dem
Nachricht von
können, fand
Sein fest
Befähigung sei
eilete, sie fühlte
er gesch. an m-
sante; „A
um herabzufel-
Gebot ihres
zeigen, wie er
und neuer war.
ihn nie mehr